

FÜNFTER FASTENSONNTAG

22. März 2026

Fünfter Fastensonntag

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 37,12b-14

2. Lesung: Römer 8,8-11

Evangelium:
Johannes 11,1-45



Ildiko Zavrakidis

» Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? «

Foto: Michael Tillmann



Erkennungs-Zeichen:

Wir Menschen brauchen Zeichen zum Glauben. Und Jesus gibt uns, was wir brauchen. Das Johannesevangelium führt sieben Zeichen Jesu an, die uns helfen: Das Weinwunder zu Kana, die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten, die Brotvermehrung, Jesus wandelt auf dem See, er heilt den Gelähmten am Teich Bethesda und den Blinden am Teich Siloah. Die Auferweckung des Lazarus ist das siebte Zeichen. Die Krankheit des Lazarus führt nicht zum Tod, sagt Jesus. Sie „dient der Verherrlichung Gottes“. (Johannes 11,4) Damals sind viele dadurch zum Glauben gekommen. Wären wir heute offen für solche Zeichen, die uns Gottes Wirken erkennen lassen könnten?

5. FASTENSONNTAG		
Sonntag,	22.03.2026	
10.00^h	WORTGOTTESFEIER	

Montag, 23.03.2026 18.00^h Heilige Messe Im Gebet für Leb u Verst. Prosch Fiechter
Dienstag, 24.03.2026 18.00^h KREUZWEGANDACHT PFARRKIRCHE
Donnerstag, 26.03.2026 18.00^h KREUZWEGANDACHT PFARRKIRCHE

GESTALTUNG MINISTRANT*INNEN

PALMSONNTAG		
Samstag,	28.03.2026	
18.00^h	Segnung der Palmzweige am Margarethenplatz, Einzug in die Pfarrkirche Eucharistiefeier für die PFARGEMEINDE - Leidensgeschichte	

Montag, 30.03.2026 18.00^h Heilige Messe Im Gebet für Maria Achammer
Dienstag, 31.03.2026 18.00^h KREUZWEGANDACHT PFARRKIRCHE

GRÜNDONNERSTAG		
Donnerstag,	02.04.2026	
18.00^h	Vom Letzten Abendmahl Übertragung des Allerheiligsten zum Ostergrab in St. Margareth Ölbergandacht Ostergrab geöffnet	

KARFREITAG		
Freitag,	03.04.2026	
17.00^h	Die Feier vom Leiden und Sterben Christi Ostergrab geöffnet	

KARSAMSTAG		
Samstag,	04.04.2026	
	GRABESRUHE	<i>Ostergrab geöffnet</i>
20.00^h	OSTERSONNTAG DER AUFERSTEHUNG DES HERRN OSTERNACHT: Lichtfeier in St. Margareth Einzug in die Pfarrkirche, Exsultet, Eucharistiefeier	

OSTERSONNTAG		
Sonntag,	05.04.2026	
10.00^h	Hochamt für die Pfarrgemeinde Im Gebet für Herbert Hofer Im Gebet für Anna, Peter und Mathilde Mitterrutzner Im Gebet für Max Reifer Im Gebet für Helmuth Hofer und Resi Reifer Im Gebet für Josef Fiechter Im Gebet für Anna Maria Foppa (Jtg) Im Gebet für Maria und Julius Kompatscher Speisensegnung	

Ewiges Licht: gespendet von Fam. Helmut Holzer

Die Pfarrgemeinderatswahlen 2026



Mit dir. Gemeinsam.

Unsere Pfarreien sind Orte mitten im Leben, mitten im Dorf Dort, wo Menschen feiern und trauern, wo Kinder getauft werden und Abschied genommen wird, wo Menschen in entscheidenden Momenten ihres Lebens die Nähe Gottes suchen. Pfarrei ist kein abstrakter

Begriff, sie ist Beziehung, Nähe, Miteinander.

„mit dir. gemeinsam“ bringt auf den Punkt, worum es geht. Durch die Taufe sind wir alle Teil dieser Kirche. Jede und jeder bringt eigene Erfahrungen, Talente und Sichtweisen mit. Manche können gut organisieren, andere hören aufmerksam zu, wieder andere haben ein Gespür für Menschen, für soziale Fragen, für Liturgie, für Gemeinschaft. Die Pfarrei lebt von dieser Vielfalt.

Der Pfarrgemeinderat ist ein Ort, an dem dieses gemeinsame Gestalten konkret wird. Hier werden Anliegen wahrgenommen, Prioritäten gesetzt, Ideen entwickelt und Brücken gebaut. Es geht nicht um Perfektion, sondern um Bereitschaft, mitzudenken, mitzutragen und Verantwortung zu teilen. Wie die Mitarbeit konkret aussieht, wird vor Ort gestaltet – je nach Situation der jeweiligen Pfarrei, gibt es verschiedene Formen und Traditionen der Beteiligung und da und dort auch neue Experimente. Zu diesem Zweck haben wir auch die Wahlordnung und die Statuten überarbeitet, ihr werdet beide im März erhalten.

Am 25. Oktober 2026 sind Pfarrgemeinderatswahlen. Das ist mehr als ein Termin. Es ist eine Einladung:

mit dir. gemeinsam die Pfarrei gestalten.

Weil dein Blick zählt.

Weil dein Engagement einen Unterschied macht.

Weil Kirche Menschen braucht, die sich einbringen.

Nicht sehen, um genauer wahrzunehmen

Ist das nicht widersinnig? Wenn die Passionszeit auf ihren „Höhepunkt“ zustrebt, auf das Leiden und Sterben Jesu, werden in vielen katholischen Kirchen ab dem fünften Fastensonntag – der oft auch als „Passionssonntag“ bezeichnet wird – die Kreuze (und andere Jesusdarstellungen) verhüllt. Als sollten die Gläubigen doch nicht so genau hinschauen oder als wäre ihnen die Brutalität – die, Nebenbemerkung, häufig gar nicht mehr so empfunden wird, da die Sehgewohnheiten aus Nachrichten oder Filmen Schlimmeres gewohnt sind – nicht zumutbar. Was hat es aber tatsächlich mit dem Brauch, die Kreuze zu verhüllen, auf sich? Der Ursprung ist nicht bekannt. Eine Deutung aus dem 13. Jahrhundert verweist darauf, dass sich Jesus laut Johannesevangelium vor seinem Leiden aus der Öffentlichkeit zurückzog und seine Göttlichkeit verbarg und dieses Verhalten mit der Kreuzverhüllung nachempfunden wurde. Ebenfalls einleuchtend ist der Hinweis, dass sich im Mittelalter die Kreuze (als goldene, juwelengeschmückte Triumphkreuze) mehr und mehr zu einem

Auferstehungssymbol wandelten und die Passion zurückgedrängt wurde. Eine dritte Deutung verweist auf die mittelalterliche Praxis, dass die, die Buße tun mussten, bis Ostern von den Gottesdiensten ausgeschlossen waren – das Verhüllen der Kreuze war ein Zeichen der Solidarität mit ihnen.

Ich persönlich sehe zwei Motive. Was ich verberge, wird neu und anders sichtbar. Eine Erfahrung, die viele Menschen bei der Verhüllung des Berliner Reichstages durch das Ehepaar Christo 1995 machen konnten; die aber auch jeder Geschenkverpackung zugrunde liegt. Und das zweite Motiv: Wenn das körperliche Sehen mit den Augen eingeschränkt ist, wird der innere Blick mit Herz und Verstand schärfer. Nichts soll mich ablenken von dem inneren Dialog mit dem leidenden Gott. Wer weniger oder gar nicht sieht, kann besser hören: auf das Wort Gottes wie auf die Stimmen der leidenden Menschen. Für mich eine wichtige Erfahrung in den Passionstagen: Nicht sehen, um genauer wahrzunehmen.

Michael Tillmann